

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Adolf Heller

Thema: Was ist echte Gottesfurcht?

Wir leben in einer vergifteten Welt. Die Luft, die Bäche, Flüsse und Seen, der Erdboden, die reifenden Früchte und die meisten Lebensmittel, - alles ist mehr oder weniger durch Abgase und Abwässer, durch künstliches Düngen und chemische Bearbeitung aller Art entwertet und verseucht. Alkohol, Nikotin und andere Rauschgifte richten die Menschen langsam aber sicher zu Grunde. Das alles sind Zeichen der nahenden Endzeit.

Der freche, anmaßende Mensch hat nicht nur die Natur und ihre Gottesgaben verdorben, sondern auch die göttlichen Wahrheiten verdreht und entstellt. Was hat man schon mit dem Worte Gottes für Unfug getrieben! Und das nicht nur von seiten gottloser Spötter, sondern auch durch Menschen, die sich für besonders fromm hielten und halten und alle andern, die nicht ihr Steckenpferd reiten, beschimpfen und verdammen. Dass in diesem Wirrwarr der Meinungen und lautgewaltigen Lehren kleiner und kleinster Pöbel treue, wertvolle, selbstlose Menschen sind, denen es heiliger Ernst ist, Gottes Willen zu erkennen und zu tun, ist eine wunderbare Tatsache, über der man immer wieder anbeten darf. Um dieser Treuen und Echten willen zerstört Gott weder die großen Weit- und Machtkirchen noch die kleinen pharisäisch entarteten Kreise. Er kann alle und alles ertragen und warten, weil Er sich Seines endgültigen Sieges völlig gewiss ist. Betrachten wir nur etwa, was man gemeinhin unter Gottesfurcht versteht. Diese heilige Scheu ist bei dem einen eine zitternde Angst vor der angeblich endlosen Hölle, bei andern hingegen ein mehr oder weniger ernsthafter Versuch, moralisch zu leben und sich nach Möglichkeit eine weiße Weste zu bewahren. Das hängt ganz von Erbmasse, Erziehung und Temperament ab. Im NT kommt dieses Wort *phobos* etwa 47 mal vor und bedeutet Furcht, Schrecken oder Angst.

Es erscheint uns fast als starke Zumutung, dass wir, solange wir als Fremdlinge auf dieser leidgequälten Erde wandeln, uns auch noch fürchten sollen. Werden wir denn nicht über hundertmal in den heiligen Schriften aufgefordert, uns n i c h t zu fürchten? Jeder, der biblischen Hirten- und Seelsorgerdienst zu tun beauftragt ist, hat den Eindruck, dass ungezählte Menschen bis zum Bersten mit Furcht gefüllt sind. Muss das denn so sein? Will Gott das wirklich haben?

Vielleicht kann uns da 1. Petr. 17b - 20a eine Antwort schenken, dass wir begreifen, wie sich echte, gottgefällige Furcht äußert und auswirkt. "Wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht, indem ihr wisst, dass ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken; welcher zuvorerkannt ist vor Grundlegung der Welt."

In unserm Zusammenhang müssen wir den Ton auf das erste Wort des 18. Verses legen. Leider geht aus nur ganz wenigen wortgetreuen, deutschen und englischen Übersetzungen hervor, dass hier ein Participium, ein Mittelwort steht. Es heißt also: "Wandelt . . . in Furcht, indem (oder dadurch dass) ihr wisst . . ." Die Furcht äußert sich demnach darin, dass man etwas einsieht, versteht, begreift oder als ein Kenner, Aufgeklärter und Sachkundiger erfahren hat und weiß. Die entscheidende Frage ist nun aber die, was wir wissen, begreifen und festhalten sollen, damit wir in gottgemäßer Furcht zu wandeln vermögen. Und hier liegt der große Unterschied, der gewaltige Gegensatz zwischen dem, was menschliche Frömmigkeit und dem, was göttliche Weisheit sagt. Es heißt nicht etwa, wir sollen in Furcht wandeln, indem wir wissen, dass wir verloren sind, wenn wir in einer Versuchung fallen, dass wir verstoßen werden, wenn uns ein Fehltritt überrascht, dass wir erbarmungslos in die Hölle geworfen werden, wenn wir nicht sämtliche Gebote gewissenhaft erfüllen. So heißt es nicht! Vielmehr lautet die göttliche Anweisung so: "Wandelt in Furcht, indem ihr wisst (begreift und im Glauben festhaltet), dass ihr . . . erlöst seid."

Das ist doch etwas Wunderbares! Solch eine "Furcht" macht doch froh und stark! Sie bewirkt das gerade Gegenteil dessen, was man sonst als Begleiterscheinung und Auswirkung der Furcht und Angst versteht und erlebt. Wir sind erlöst, losgekauft aus der Gewalt Satans und all seinen Finsternis- und Sündenbanden durch das Blut Christi, der schon vor Grundlegung der Welt als Schuldtilger und Sündenträger bereitgestellt wurde! Das verleiht uns in der allgemeinen Depression und Schwermut, die die meisten Menschen, auch sehr viele wirklich Fromme, zu verschlingen droht, einen heiligen Auftrieb, eine wesenhafte Kraft und füllt Herz und Mund mit Lob und Dank und Siegesfreude.

Wirkliche Gottesfurcht ist zutiefst das Wissen um die vollbrachte Erlösung. Und dieses Wissen macht keineswegs leichtsinnig und träge, sondern vermittelt uns die heiligen Spannkkräfte, ein Leben der Reinheit und der Freude, des Zeugnisses und der Vollmacht zu führen. Möchten wir das doch alle lernen zur Verherrlichung Gottes und Christi und zu unserer Glückseligkeit und Fruchtbarkeit für Ihn! Diese heilige, beglückende Gottesfurcht möge dein und mein und aller Gläubigen Herzen durchdringen und erfüllen!